

# Weihe der Wallfahrt und der Pilger an das Heiligste Herz Jesu

Liebe Pilger,  
In diesem Jahr feiern wir den 350. Jahrestag der Erscheinungen des Heiligsten Herzens Jesu an die heilige Margareta Maria Alacoque. Aus diesem Anlass hat die Wallfahrt beschlossen, sich öffentlich und alle Pilger dem Heiligsten Herzen Jesu zu weihen, und zwar im Anschluss an die Pfingstmesse heute Mittag. Warum eine Weihe, und warum an das Heiligste Herz? Hier sind einige Gedanken, um uns bestmöglich auf dieses wichtige Ereignis vorzubereiten.

## Die Botschaft des Heiligsten Herzens Jesu

Zwischen 1673 und 1675 erscheint Jesus mehrmals einer einfachen Ordensfrau der Heimsuchung Mariens in Paray-le-Monial, Margareta Maria. Diese Erscheinungen lassen sich in drei Botschaften zusammenfassen:



Le Sacré-Cœur de Jésus, par Pompeo Batoni (1767), église del Gesù, Rome

### 1. Botschaft: Das Herz Jesu brennt vor Liebe zu den Menschen

Dies sagte Jesus zur heiligen Margareta Maria: „Mein göttliches Herz ist so voller Liebe für die Menschen, und besonders für dich, dass es die Flammen seiner brennenden Liebe nicht mehr in sich halten kann. Es muss sie durch dich verbreiten und sich ihnen offenbaren, um sie mit seinen kostbaren Schätzen zu bereichern, die ich dir zeige.“ Der bekannteste Ausdruck dieser Liebe findet sich in der dritten großen Erscheinung, als Jesus sagte: „Siehe dieses Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat, dass es nichts zurückgehalten hat, bis es sich verzehrt und erschöpft hat, um ihnen seine Liebe zu zeigen.“

Lieber Pilger, Jesus zeigt uns, dass seine Liebe weder kühl noch distanziert ist, sondern leidenschaftlich. Es ist eine brennende Liebe, nicht für die Menschheit im Allgemeinen, sondern für jeden Einzelnen von uns. Es ist die Liebe, die das Evangelium offenbart: „Jesus, der die Seinen, die in der Welt waren, liebte, liebte sie bis zur Vollendung.“ Denke darüber nach, lieber Pilger: Wie sehr sind wir von Gott geliebt! Lassen wir uns heute von dieser unbegreiflichen Liebe berühren und bitten wir Margareta Maria um die Gnade, die sie hatte: niemals an der Güte Gottes für uns zu zweifeln, überzeugt zu sein von den „Wundern der Liebe des Herzens Jesu“ uns gegenüber. Das ist eine sehr große Gnade. Sich dem Heiligsten Herzen zu weihen, bedeutet vor allem, unser Vertrauen in Gottes Zärtlichkeit für jeden von uns auszudrücken, für „dich ganz persönlich“.

## 2. Botschaft: Jesus liebt uns, aber er wird nicht geliebt

Die zweite Botschaft des Heiligsten Herzens ist ein Geheimnis des Schmerzes. Jesus klagt der heiligen Margareta Maria: „Ich liebe die Menschen, aber als Dankbarkeit empfangen ich von den meisten nur Undank, durch ihre Respektlosigkeiten und Sakrilegien, durch die Kälte und die Verachtung, die sie mir in diesem Sakrament der Liebe entgegenbringen. Doch was mich am meisten schmerzt, ist, dass dies von Herzen kommt, die mir geweiht sind.“ Diese Kälte, diese Verachtung – das sind meine Sünden und die der Welt, besonders die Sünden gegen die Eucharistie. Das Herz Jesu ist ein leidendes Herz, das durch die Schuld der Menschen – durch unsere Schuld – zerbrochen ist. Sich dem Heiligsten Herzen zu weihen, bedeutet daher, radikal sein Leben ändern zu wollen, die Sünde, die Gott beleidigt und mein Vertrauen zu ihm zerstört, aufzugeben.

## 3. Botschaft: Liebe mit Liebe vergelten

Angesichts dieser Undankbarkeit der Menschen wendet sich Jesus an Margareta Maria und durch sie an jeden von uns, mit der Bitte, auf seine Liebe zu antworten: „Du wenigstens, liebe mich!“ Sich dem Heiligsten Herzen zu weihen, bedeutet, unser ganzes Leben und unsere Werke unter das Zeichen der Liebe Gottes zu stellen; es bedeutet, dass Christus an erster Stelle steht, und es bedeutet, durch unsere Liebe den Mangel an Liebe, den wir früher hatten, und den Mangel an Liebe der Menschen und irdischen Gesellschaften wiedergutzumachen.

Konkret macht Jesus Margareta Maria mehrere Bitten:

- Das Bild des Heiligsten Herzens bei sich zu tragen und ein Bild des Heiligsten Herzens in der eigenen Wohnung aufzustellen, um äußerlich die Hingabe an Jesus zu zeigen. Dies können wir alle tun, indem wir ein sogenanntes *Schutzbild des Heiligsten Herzens* bei uns tragen und in Anwesenheit eines Priesters mit dem entsprechenden Ritus ein Bild oder eine Statue des Heiligsten Herzens feierlich in unserem Zuhause aufstellen.
- Häufig die Kommunion zu empfangen, besonders an den ersten Freitagen des Monats, dem Todestag Christi, als Sühne für die Sünden der Menschen, d. h., mit dem Wunsch, die Beleidigungen, die seinem Herzen im Sakrament der Eucharistie angetan werden, zu trösten.
- Die „Heilige Stunde“ zu beten, jeden Donnerstag von 23 bis 24 Uhr. Es geht darum, Jesus Gesellschaft zu leisten, während er im Garten Getsemani seine Agonie leidet.
- Ein großes Fest des Heiligsten Herzens für die gesamte Kirche einzuführen. Papst Pius IX. erfüllte diese Bitte 1856, indem er das Fest des Heiligsten Herzens für die universelle Kirche auf den ersten Freitag nach der Oktav des Fronleichnamfestes festlegte, also in drei Wochen.

## Die öffentlichen Weihen an das Heiligste Herz Jesu

Aber die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu ist nicht nur privat, sondern auch öffentlich. Jesus selbst hat dies ausgedrückt, als er am 17. Juni 1689 zur heiligen Margareta Maria sagte: „Teile dem erstgeborenen Sohn meines Heiligsten Herzens (damit ist Ludwig XIV. gemeint) mit, .../..., dass er die Gnade seiner Geburt und die ewige Herrlichkeit durch die Weihe erlangen wird, die er an mein anbetungswürdiges Herz vornimmt. Er möchte in seinem Palast regieren, auf seinen Bannern dargestellt und in seine Waffen eingraviert werden, um sie siegreich gegen alle seine Feinde zu machen, indem er diese stolzen und hochmütigen Köpfe zu seinen Füßen niederwirft und ihn so triumphierend über alle Feinde der Heiligen Kirche macht.“

Der Feind Ludwigs XIV. war jedoch auch Ludwig XIV. selbst, der sich selbst als Sonnenkönig ausrief und damit die Anfänge einer gewissen Staatsidolatrie einleitete. Sich Jesus, dem sanften und

demütigen Herzen, zu weihen, bedeutete für den König, die Führung des Königreichs dem einzig wahren König, Jesus, in einem Akt der Demut zu überlassen.

Ludwig XIV. reagierte nicht auf die Bitten des Heiligsten Herzens. Hundert Jahre später brach die Französische Revolution aus. In der Zwischenzeit ließ Marie Leszczyńska, die Ehefrau Ludwigs XV., eine Kapelle des Heiligsten Herzens in Versailles errichten, aber Ludwig XV. nahm die Weihe nicht vor. Ludwig XVI., der inhaftiert war, entschloss sich, sich zwischen dem 13. und 20. August 1792 dem Heiligsten Herzen zu weihen.

### **1720: Die Pest in Marseille**

Im Jahr 1720 wütete die Pest in Marseille. Das Heiligste Herz erschien der ehrwürdigen Anne-Madeleine Rémuzat, die ihren Bischof dazu drängte, die Stadt dem Heiligsten Herzen zu weihen. Die Pest hörte sofort auf. Zwei Jahre später, als die Pest zurückzukehren drohte, legten die Magistraten der Stadt ein Gelübde an das Heiligste Herz ab. Sie versprachen, zu Ehren seines Festes der Messe beizuwohnen, die Kommunion zu empfangen, eine Kerze zur Sühne für die Sünden zu opfern und an einer öffentlichen Prozession des Dankes teilzunehmen. Die Pest verschwand daraufhin endgültig. Das Heiligste Herz bleibt treu gegenüber denen, die auf es vertrauen.

### **1899: Weihe der Menschheit durch Leo XIII.**

Im Jahr 1899 weihte Papst Leo XIII. öffentlich das Menschengeschlecht dem Heiligsten Herzen Jesu. Bei dieser Gelegenheit erklärte er seine Geste wie folgt:

„Dieses allgemeine und feierliche Zeugnis von Ehrfurcht und Frömmigkeit ist Jesus Christus wohlverdient. Seine Herrschaft erstreckt sich nicht nur auf die Nationen, die den katholischen Glauben bekennen, oder auf die Menschen, die durch die Taufe rechtmäßig mit der Kirche verbunden sind, auch wenn sie durch irrige Meinungen oder durch Uneinigkeit, die sie seiner Zärtlichkeit entreißt, von ihr getrennt sind. Die Herrschaft Christi umfasst auch alle Menschen, die des christlichen Glaubens beraubt sind, sodass die Gesamtheit der Menschheit tatsächlich der Macht Jesu unterworfen ist.“

### **Liebe Pilger,**

Die Weihe an das Heiligste Herz ist also eine sehr konkrete Art, die Königsherrschaft Christi nicht nur über unsere Herzen, sondern auch über menschliche Gesellschaften zu manifestieren. Sie erinnert daran, dass das Reich Christi ein Reich der Barmherzigkeit ist.

Unsere Weihe an das Heiligste Herz ist daher nicht nur ein persönlicher und privater Akt. Wir möchten, dass sie eine öffentliche und soziale Dimension hat, in der Kontinuität des hundertjährigen Jubiläums von *Quas Primas* über Christus, den König. Nicht nur die Pilger werden geweiht, sondern auch die Wallfahrt selbst, das Werk, die Vereinigung. Wir ermutigen Sie dringend, dasselbe zu tun, wenn Sie nach Hause zurückkehren – mit Ihren Familien, beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeiten, Schulen, Pfarreien und sogar Städten oder Diözesen, wie es in jüngster Zeit geschehen ist. Damit wird bekräftigt, dass Jesus Christus öffentlich regiert, dass die Gesellschaften ebenso wie die Einzelnen ihm gehören.

Dies gilt besonders – und vorrangig – für die Nationen. Beispiele hierfür:

- Am 8. Oktober 1873 wurde Ecuador als erstes Land der Welt vom amtierenden Präsidenten Gabriel García Moreno dem Heiligsten Herzen geweiht.
- In Spanien weihte König Alfons XIII. sein Land 1911 der Eucharistie.
- Im Jahr 1873 wurde Frankreich nicht durch seinen Staatsführer, sondern durch eine Gruppe von etwa fünfzig Parlamentariern während einer Wallfahrt nach Paray-le-Monial dem Heiligsten Herzen geweiht, als die Nationalversammlung das „Nationale Gelübde“ beschloss – die Entscheidung, in Paris eine Basilika des Heiligsten Herzens zu errichten, als öffentlichen Akt der Sühne für die von der Nation begangenen Sünden.

- Jüngst, am 25. Mai 2020, während der Coronavirus-Pandemie, weihten sich mehr als zwanzig Länder dem Heiligsten Herzen, darunter Portugal, Ungarn und Polen, sowie Irland, England und Italien.

Durch die Weihe der Wallfahrt und der Pilger wollen wir diese Bewegung der Umkehr initiieren, uns entschlossen unter die Fahnen Christi stellen und seine absolute Herrschaft über uns und unsere Werke bekräftigen. Vor allem verstehen wir, dass wir nur dann nützlich sein können, um diese Zivilisation der Liebe aufzubauen, die das Christentum ist, wenn unsere Herzen sanft, demütig, mitfühlend und liebevoll wie das Herz Christi werden.